



Cowboy-Romantik im Monument Valley, der glitzernde „Strip“ in Las Vegas (r.) – diese Gegensätze faszinieren im Westen der USA

# American

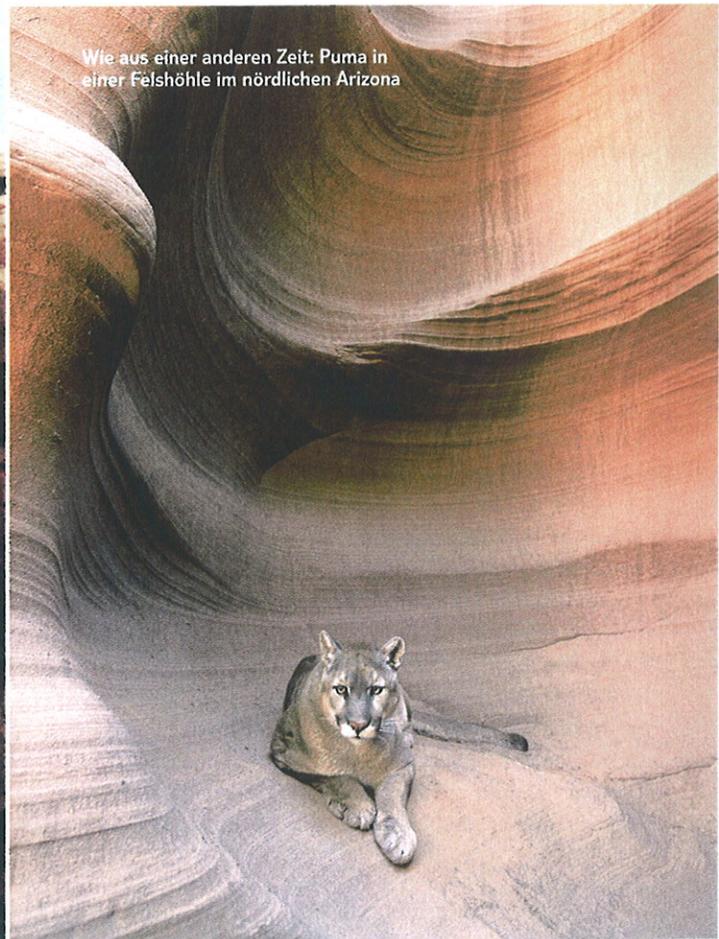
TEXT: STEFAN NINK



# Dream

Nein, hier ist nicht das Streben nach Glück um jeden Preis gemeint, auch wenn Las Vegas dabei sicher ganz vorne mitspielt. Sondern der Moment, wenn man die Stadt verlässt und von der Schönheit des amerikanischen Westens überrumpelt wird

Wie aus einer anderen Zeit: Puma in einer Felshöhle im nördlichen Arizona



Und dann leuchtet das Ansnallzeichen auf, die Maschine kippt auf die Seite, von links unten schiebt sich ein Licht vor das Fenster. Licht? Man muss die Augen zukneifen, so blendet es. Die letzten Flugstunden war da draußen tintenschwarzes Dunkel – jetzt strahlt einem der Boden entgegen, als stünde Nevada in Flammen. Las Vegas ist keine Stadt an einem Ort, der nach einer Besiedlung verlangt hätte – Vegas haben sie einfach mitten in die Wüste gesetzt. Als zivilisatorisches Ausrufezeichen in der alttestamentarischen Steinödnis. Als stadtgewordenen Beweis dafür, dass sich der Mensch, ach was: der Amerikaner den Westen sehr wohl untertan machen kann. Vielleicht auch deshalb sieht Las Vegas beim Anflug irritierend unwirklich aus. Als sei es nur eine Lichtspiegelung. Als sei es nur Illusion.

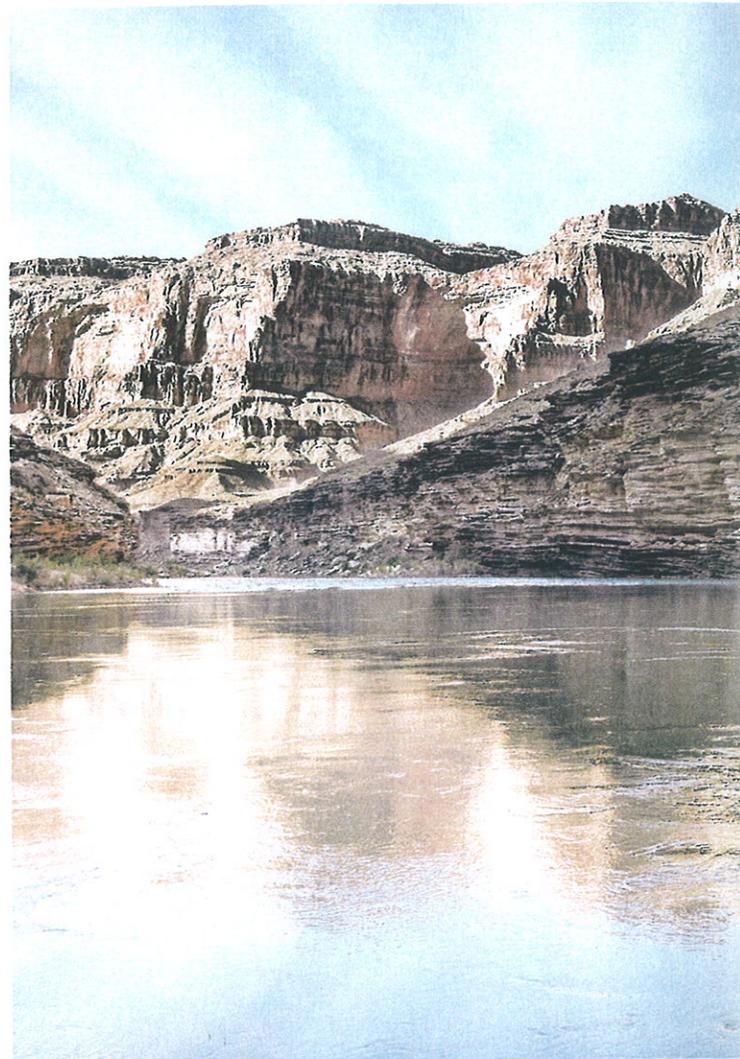
Dazu passen dann auch die ersten Minuten Aufenthalt. Wer noch nie hier war, muss aufpassen, dass er nicht schon auf der Fahrt in die Stadt in eine Art Schockstarre fällt: Vegas funkelt und glitzert und strahlt, als habe es die Sterne vom Himmel geholt. Der „Strip“ ist die Einflugschneise in dieses Paralleluniversum, eine meilenlange Aorta, die die Besucher ins Herz der Stadt pumpt. Und an der sich Vegas aufführt, als wolle es die ganze Welt im Instantverfahren reanimieren und die Epochen dazu. Das „Bellagio“

## In Las Vegas ist immer Party – doch nach ein paar Tagen muss man raus aus der Stadt

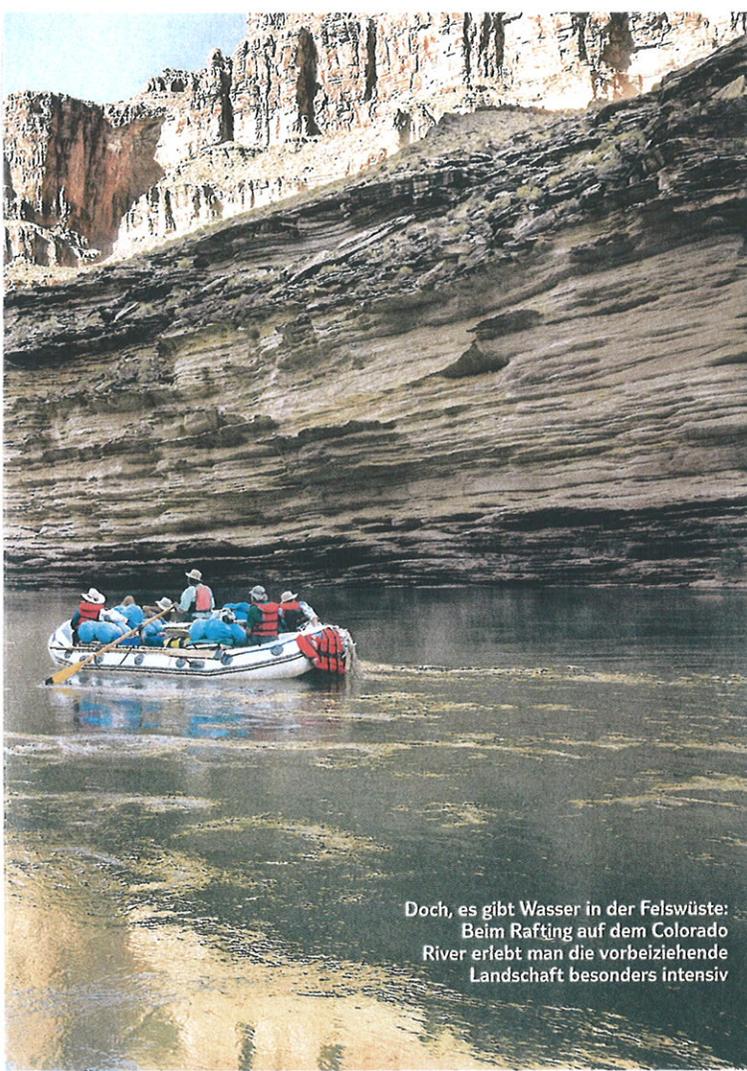
tut so, als sei es ein Dorf am Comer See; auf den Kanälen des „Venetian“ schmettern Gondolieri „O sole mio“ wie Silvio Berlusconi auf einer seiner Yachten. Vor dem brandneuen „Paris Las Vegas“ steht ein Eiffelturm, am „Mirage“ blubbert ein Vulkan, und vor dem pyramidenförmigen „Luxor“ brabbeln zwei Stoffkamele vor sich hin, als habe man Dean Martin und Jerry Lewis mit dem Stimm-Modul von Darth Vader ausgestattet. Ende letzten Jahres wurde das futuristische CityCenter eröffnet, eine gläserne Stadt innerhalb der Stadt mit Hotels, Casinos sowie einem großen Einkaufs- und Unterhaltungszentrum, dem Crystals. Viva Las Vegas!

Perfekt beherrscht Vegas den Trick, jeden einzelnen Besucher glauben zu lassen, er – und NUR er – befinde sich im absoluten Zentrum der Stadt. Man ist mittendrin. Immer. Überall. In den meisten Großstädten der Welt hat man im Morgengrauen ja gerne das Gefühl, die beste Party irgendwann in der vergangenen Nacht irgendwo verpasst zu haben. Nicht so in Vegas. In Vegas ist die beste Party immer da, wo man gerade ist.

Nach drei Tagen oder vier oder fünf muss man trotzdem raus aus der Stadt. Und hinein in eine der landschaftlich schönsten Regionen der USA. Wenn dann 20, 30 Autominuten von der Glitzerwelt des Strip entfernt die ersten rot leuchtenden Felsen am Horizont auftauchen, ahnt man, dass man gleich in genau jenem Amerika angekommen ist, das einem Ennio Morricone Mundharmonika in zahllosen Westernfilmen schon immer ins Ohr geflüstert hat. Man muss auch keine explizit poetische Ader besitzen, um von der Schönheit dieses Landes überrumpelt zu werden: Der Südwesten der USA ist ein Land wie ein Frontalangriff. Seine Landschaften klotzen mit Formen und Farben und Dimensionen, über die man manchmal nur noch den Kopf schütteln kann. Und



Venedig in Vegas: Irgend-  
wie fehlt hier aber  
noch das Mittelmeer ...



Doch, es gibt Wasser in der Felswüste:  
Beim Rafting auf dem Colorado  
River erlebt man die vorbeiziehende  
Landschaft besonders intensiv

obwohl es beinahe aufdringlich daherkommt, das Land, strahlt es einen unendlichen Frieden aus. Als wolle es den Menschen beruhigen. Als wolle es andeuten, dass man die Kunstwelt Las Vegas nicht allzu wichtig nehmen sollte.

Der Grand Canyon zum Beispiel, die Mutter aller Schluchten: Wer hier je einen Sonnenuntergang erlebt hat, der weiß, mit welcher fast schon hörbaren Stille Tage auf dieser Welt zu Ende gehen können. Glaubt man den Geologen (an Orten wie diesem fällt es allerdings manchmal schwer, auf die Stimme der Wissenschaft zu hören ...), dann ist der Canyon das logische Ergebnis langer Schwerarbeit, dann hat der Colorado River vor etwa fünf Millionen Jahren damit begonnen, sich in eine bis dahin ebene Wüstenlandschaft hineinzufräsen. Und ist immer noch fleißig dabei: Jedes Jahr wird der Canyon ein Stück tiefer und weiter. Möglicherweise werden sich zukünftige Besucher beim Anblick der Schlucht irgendwann noch ein Stück banaler vorkommen.

Welch elementare Gewalt Wasser und Eis im Zusammenspiel mit biblischen Zeitdimensionen haben können, kann man auch in den anderen Nationalparks der Region sehen. Im Capitol Reef National Park und auch im Zion National Park hat diese Kombination tiefe Schluchten in das Land geschnitten, und im Canyonlands National Park sind zerfurchte Ebenen mit gezackten Felstürmen entstanden – eine Landschaft so unermesslich groß und weit, dass sie ihre Besucher verschwinden lässt. Am irrwitzigsten aber waren die Elemente im Bryce Canyon am Werk: Hier kann man schon den Eindruck haben, die Schöpfung habe – sorry! – unter Drogen >

## LAND DER SUPERLATIVE

Mehr als ein Dutzend zum Teil riesige Nationalparks sind im Westen der USA ausgewiesen. Am schönsten wohnt man in einer der rustikalsten „Lodges“. In den Parks sind reichlich Rekorde zu bestaunen:

••• Die weltweit größte Ansammlung natürlicher **Steinbögen und Felstürme** befindet sich im Arches N. P. (Utah) ••• Im Lake Powell/Glen Canyon N. P. (Arizona/Utah) steht die Rainbow Bridge, die mit 90 Meter Höhe **größte natürliche Brücke** der Welt, die nur per Boot erreichbar ist ••• Die weltweit höchste freitragende **Aussichtsplattform aus Glas und Stahl** ragt 22 Meter über eine Felswand des Grand Canyon (Arizona) heraus, der Blick reicht bis zum 1.200 Meter tiefer gelegenen Colorado River (Eintritt ca. 30 US-Dollar, plus 32 Dollar für das Betreten des Hualapai-Indianergebiets) ••• Monument Valley mit seinen Türmen aus rotem Sandstein (Utah/Arizona) ist die beliebteste Kulisse für **Indianerfilme** ••• Der mächtige Mammutbaum „General Sherman Tree“ im Sequoia/Kings Canyon N. P. (Kalifornien) gilt als **volumenmäßig größter Baum der Erde** ••• Der Yellowstone N. P. (Wyoming) wurde bereits 1872 gegründet und ist der **älteste Nationalpark** des Landes ••• Im Yosemite N. P. (Kalifornien) liegt der mit 740 Metern **höchste Wasserfall der USA** •••



Frisches Brot und ein breites  
Lächeln – hier draußen trifft man  
Menschen, die man nie vergisst

# City, Park & Rundreise



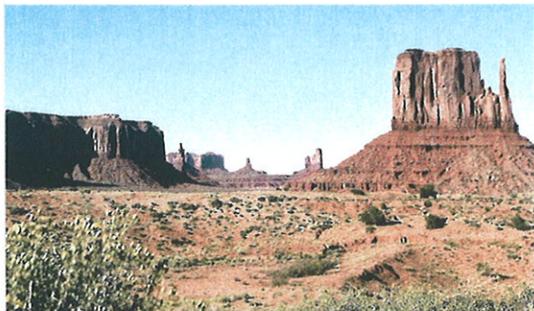
Las Vegas  
Aria Resort & Casino \*\*\*\*\*

Direkt am „Strip“ innerhalb des neu erbauten City-Center-Komplexes liegt diese Oase aus Luxus und Eleganz. Sie bietet Ihnen exzellenten Service in legerer Atmosphäre. Insgesamt 16 Restaurants sorgen für kulinarische Genüsse.



Grand Canyon  
Best Western Grand Canyon Squire Inn \*\*\*

In Tusayan, ca. drei Kilometer vom Südeingang des Grand Canyon Nationalparks, liegt dieses im Resort-Stil erbaute Hotel. Idealer Ausgangspunkt für Ausflüge. Es bietet Ihnen zwei Restaurants, Sports-Bar, Coffeeshop, einen Beautysalon und einen Pool.



Rundreise  
Naturschönheiten der Rockies & Canyons

Exklusiv für TUI Gäste führt diese Rundreise im eigenen Mietwagen (15 Nächte) 3.500 Kilometer quer durch die Staaten Colorado, New Mexico, Arizona und Utah. Erleben Sie die reizvollsten Nationalparks im Westen auf eigene Faust und in Ihrem Tempo.

## → INSIDER-TIPP

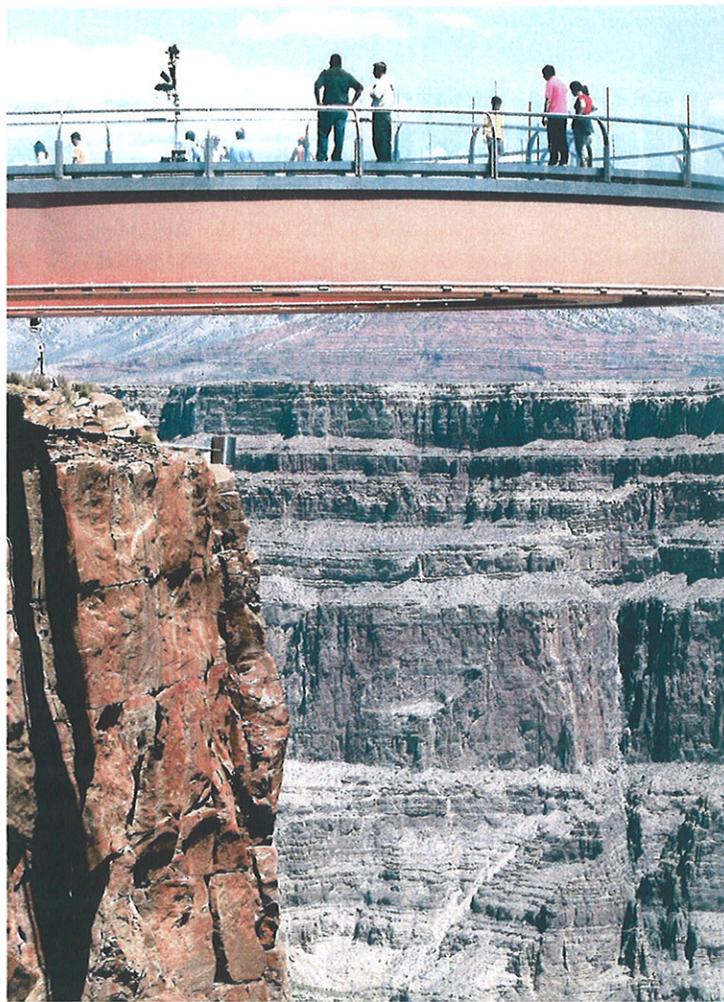


Von seiner Heimat Kalifornien aus unternimmt Schauspieler und Fitness-Experte **Ralf Möller** gerne ausgedehnte Harley-Touren zum Grand Canyon oder durch das Death Valley – und natürlich nach Las Vegas, wo viele seiner Hollywood-Kollegen auftreten.

» Ein ganz besonderer Platz und gleichzeitig Ruhepol in der schillernden Stadt ist die „Mandarin Bar“ im neu eröffneten Mandarin Oriental, Las Vegas. Das Hotel liegt direkt am Strip im neuen CityCenter. Die Bar in der 23. Etage hat auf drei Seiten raumhohe Fensterfronten, die einen spektakulären Blick über die Stadt und auf die Skyline bieten. Hier liegt mir die Unterhaltungsmetropole zu Füßen, während ich entspannt einen Drink genieße. «

gestanden, als sie diesen rot-orange-gelben Setzkasten aus Türmchen, Pfeilern und Monolithen geformt hat. Nach einem Besuch hier mutet jede erhabene Mesa im Monument Valley wie ein minimalistisches Meisterwerk der Natur an. Hier war es vor allem der Wind, der in jahrmillionenlanger Fleißarbeit eine Landschaft geformt hat, die aussieht, als könne sie eigentlich nur in den Trickstudios Hollywoods entstanden sein. Das Valley ist nicht wirklich groß, durch die Wucht seiner Felsformationen aber kommt es einem ge-

Der 2007 eröffnete „Skywalk“ ermöglicht atemberaubende Ausichten auf den Grand Canyon



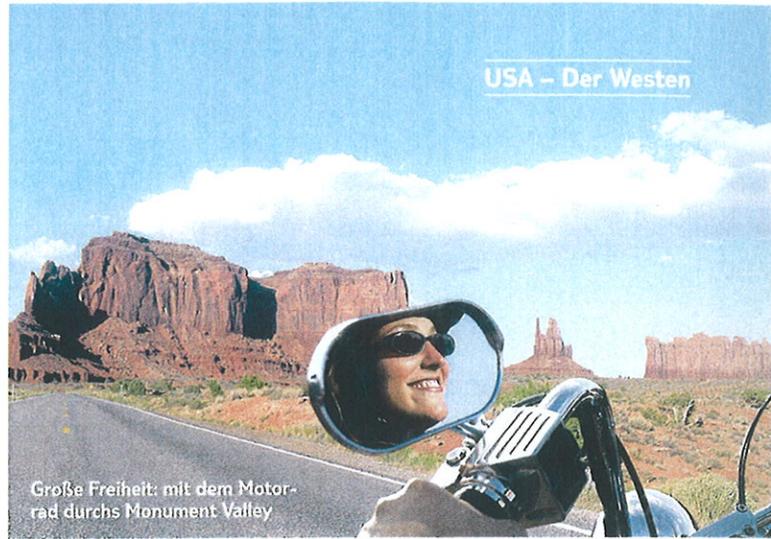
Weitere Infos im TUI Weltentdecker Katalog USA & Kanada



## Vielleicht reduziert die Allmacht der Natur hier das Leben auf das wirklich Wichtige

waltig vor. Die Felsen leuchten chilifarben und sehen aus, als habe Salvador Dalí sie in die Landschaft gemalt. Der Himmel ist von feinen weißen Fasern durchwoben, wie Wolle auf dem Webstuhl. Morgens, wenn noch keine Besucher da sind, sitzen die Navajo-Schmuckverkäuferinnen in Decken gehüllt in ihren Autos und schauen zu den Felsen hinüber, als lauschten sie dem fernen Rausen der Vergangenheit.

Dass die Mesas und Canyons irgendetwas tief in einem berühren, merken selbst unsensible Besucher nach ein paar Tagen; angeblich verstärkt sich diese Wirkung, wenn man länger hier lebt. Vielleicht reduziert die Allmacht der Natur das Leben hier mit der Zeit ja auch wieder auf das wirklich Wichtige. Und vielleicht können Felsen und Wüsten erklären, dass vieles andere ziemlich unwesentlich ist und der Homo sapiens möglicherweise dann doch nicht das Maß aller Dinge. Manchmal jedenfalls ahnt man, dass sich vor der Cinemascope-Kulisse aus rotem Sandstein und blank geschrubbertem Himmel jeder hier ein bisschen fühlt, als spiele er in Wirklichkeit in einem dieser John-Ford-Western mit. Je mächtiger in denen die Felsen ins Bild ragten, desto verloreener wirkten die menschlichen Protagonisten vor ihrem Hintergrund. Und desto heroischer



Große Freiheit: mit dem Motorrad durchs Monument Valley

wiederum erschien ihre Willenskraft, wenn sie sich dann am Ende in dieser Landschaft behaupten konnten.

Nirgendwo sonst sind die Vereinigten Staaten noch so sehr Amerika wie hier im Südwesten. Und nirgendwo sonst kann man sein persönliches Amerika noch so intensiv erleben wie in den sogenannten Four-Corners-Staaten Colorado, New Mexico, Utah und Arizona. „A man went out looking for America and couldn't find it anymore“, meint eine melancholische Floskel. Hier draußen im Südwesten muss man es noch immer nicht lange suchen. Es ist einfach da. Und wenn man dann irgendwann wieder Richtung Flughafen fährt, sieht man einen Lichtschein am Himmel über der Wüste. Das ist Las Vegas. Das andere Amerika. <

## INFO USA – DER WESTEN



Klima Las Vegas												
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Tagestemperatur	13°	16°	20°	26°	30°	38°	40°	38°	35°	27°	20°	14°
Nachttemperatur	1°	4°	8°	11°	17°	20°	24°	23°	19°	12°	5°	2°
Regentage	4	4	3	2	1	1	3	5	4	3	2	4
Sonnenstd./Tag	7	8	9	11	12	13	13	12	11	10	8	7

### Das Wetter im Westen



0900-1 150 450-097 (Las Vegas), 0900-1 150 450-104 (Los Angeles)  
(Next ID, € 0,65/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkpreise können abweichen)

### Anreise

Las Vegas oder Denver, Colorado, sind für Flugreisende die Startpunkte, um die Nationalparks des Westens zu erkunden. Mit dem Mietwagen, per Motorrad oder Camper lässt sich die grandiose Einsamkeit der Landschaften erfahren. Beim Besuch des ersten Nationalparks sollte man sich den „National Park Pass“ besorgen – günstiger, als in jedem Park gesondert Eintritt zu bezahlen. Er kostet 80 Dollar und ist gültig für drei weitere Personen über 16 Jahre, Kinder bis inkl. 15 Jahre frei.

### Literaturtipps



#### Polyglott on tour „USA – Der Westen“

Der Reiseführer bietet einen kompakten Überblick über die schönsten Touren, Orte und Naturerlebnisse. Mit flipmap und „Echt gut“-Tipps des Autors. Polyglott Verlag, € 12,95



#### NG Traveler „USA Nationalparks“

Der Guide hilft mit praktischen Hinweisen und ausführlichen Beschreibungen bei der Auswahl der Reiseroute durch die Nationalparks. National Geographic Verlag, € 22,95



#### Länderporträts „USA – Der Westen“

Kaliforniens Megacitys, die Wüsten Nevadas, Las Vegas, Rocky Mountains, Yellowstone National Park – tolle Bilder, unterhaltsame Texte. Bruckmann Verlag, € 24,95



#### Baedeker „USA – Südwesten“

Der gut strukturierte Reiseführer ist für die Planung zu Hause wie für die Orientierung vor Ort ideal. Mit detaillierten Plänen und großer Reisekarte. MairDumont, € 25,95

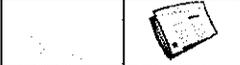


**Welcome! magazin**  
 Dienstag, 6. April 2010, Ausgabe: 1  
 Erscheinungsweise: 4 x jährlich

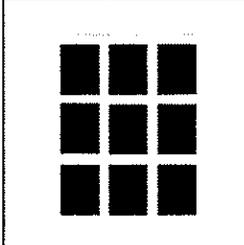


**Regionalität**  
 Land:  
 Deutschland  
 Bundesland :  
 Überregional  
 Nielsengebiet :  
 Überregional

Dieser Beitrag erschien in folgenden Publikationen :



Publikationsname	Verbreitete Auflage	Reichweite	Anzeigen-äquivalenz
Welcome! magazin	437.840	718.058	48.728 €



**Platzierung**  
 Seite: 22 - 27 / ganze Seite  
 Größe: 5,666 Seiten  
 Farbigkeit 4c

**Verlag**  
 wdv Gesellschaft für Medien & Kommunikation mbH  
 Siemensstraße 6  
 61352 Bad Homburg

**Redaktion**  
 Karl-Wiechert-Allee 4  
 30625 Hannover  
 Telefon: 0511 56600  
 Fax: 0511 5661901  
 info@tui.com  
 Chefredakteur:

